№ 5174. Donnerstag, 26. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Wiesenhavern zu Münstedt, dem Pfarrer Giesen zu Hückeswagen und dem Rechnungsrath Theine zu Detzen den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Scheiwe zu Scheddin, dem Schullehrer Franke zu Nieder-Steine und dem Grenzaufseher Wille zu Zehdenick das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Berlin, 26. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Der Hr. Justizminister erklärte, die vom Abg. Schulze-Berlin gestellte Interpellation*), nach 8 Tagen beantworten zu wollen und legt die Entwürfe einer Subhastationsordnung und einer Hypothekenordnung vor. — Die Abschaffung des Denuncianten-Antheils wird einstimmig angenommen. — In dem Prozeß des Dr. Dühring gegen den Geh. Ober-Regierungsrath Wagener, betreff. die Dühring'sche Broschüre, welche Wagener unter seinem Namen hatte drucken und verkaufen lassen, ohne den Verfasser davon in Kenntniß zu setzen, ist Wagener heute vom Kammergericht verurtheilt worden, den 2c. Dühring nach seinem Antrage zu entschädigen. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin dankten per Telegraph dem Herrn Oberbürgermeister Seydel für die von den Communalbehöreen Berlins veranstaltete schöne Schleiermacherfeier.

*) Dieselbe lautet: „Wie und wann beabsichtigt die Königl. Staats-Regierung mit der Ausführungs-Verordnung zu dem Bundesgesetz vom 4. Juli d. J. über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vorzugehen, deren Erlaß im § 72 des bezeichneten Gesetzes den Regierungen der Bundesstaaten zur Pflicht gemacht ist?“

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 26. Nov. In Blaenavon (Grafschaft Monmouth) hat in der vergangenen Nacht ein ernster Tumult stattgefunden. Militär mußte einschreiten, 40 Personen sind verhaftet, in der Stadt ist viel Eigenthum beschädigt worden. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Valparaiso ist die See am 16. und 17. October zu derselben Höhe gestiegen, als sie im August erreicht hat. — In der Bundeshauptstadt Bogota ist gegen S. Gutierrez, den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Columbia, am 10. Oct. eine Revolution ausgebrochen. — Der Bürgerkrieg in Panama gewinnt an Ausdehnung. (N. T.)

Darmstadt, 25. Nov. Der Ministerpräsident v. Dalwigk eröffnete den Landtag mit der Erklärung, daß vorzugsweise Finanzauflagen, welche die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Staatsausgaben und den Staatseinnahmen bezweckten, die Stände beschäftigen würden. Die Rede des Königs von Preußen bei der Eröffnung des Preuß. Landtages habe in den Herzen aller Patrioten dankbaren Widerhall gefunden und biete eine Bürgschaft für den Frieden. (N. T.)

New-York, 25. Nov. Aus Cuba wird gemeldet, daß die Aufständischen in großer Anzahl capitulirt haben. (W. T.)

Florenz, 25. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Candidat der Rechten, Mari, mit 185 St. zum Präsidenten gewählt; der Candidat der Linken, Crispi, erhielt 93 St. (N. T.)

Paris, 25. Nov. Der „Abendmoniteur“ constatirt in seiner Wochenrundschau, daß in Preußen sowohl wie in anderen Ländern Europas die friedlichen Ideen an der Tagesordnung sind und sich des Beifalls der großen Mehrheit derselben erfreuen. — Der Zustand Berryer's ist unverändert. (W. T.)

Madrid, 25. Nov. Ein Decret des Ministers des Innern zeigt an, daß mehrere Gouverneure die Unmöglichkeit vorgestellt haben, die für die Wahlen nöthigen Vorbereitungen bis zum 1. December zu treffen und verfügt demgemäß, um dem allgemeinen Stimmrecht die größtmögliche und ungehindertste Ausübung zu verschaffen, daß die Wahlen zu den Gemeinderäthen (Ayuntamentos) statt am 1. December erst am 18. desselben Monats stattfinden sollen. (W. T.)

Malchin, 25. Nov. Im Landtage wurde der Antrag der Regierung auf eine Subvention von 200,000 Thlr. zum Bau der Lübeck-Kleinen'schen Eisenbahn mit 52 gegen 23 St., hauptsächlich wegen der gegenwärtigen Steuerkrisis, abgelehnt. (N. T.)

Lübeck, 25. Nov. Der Senat hat dem Bürgerausschuß das Staatsbudget vorgelegt. Danach beträgt das Deficit 182,469 Mark Cour., zu dessen Deckung ein Zuschlag zur Einkommensteuer auf die Höhe von 62,500 Mark erfolgen soll; der Rest, 119,960 Mark, soll aus dem Reservefonds gedeckt werden. (N. T.)

Kopenhagen, 25. Nov. Der Dampfer „La Plata“, mit dem russischen Hauptkabel an Bord, passirte heute Vormittag Helsingör. Der Dampfer „Caroline“ mit dem Rest des Kabels, ist am Montag aus der Themse ausgelaufen. (W. T.)

Wien, 25. Nov. Die „Oest. Korr.“ meldet: Der Gesandte Portugals, Vicomte de Santa-Quiteria, hat sein Abberufungsschreiben überreicht. Zu seinem Nachfolger, und zwar für die gleichzeitige Vertretung Portugals in Wien und in Berlin, ist Vicomte de Paiva ernannt. (W. T.)

Landwirthschaftliches Vereins-Wesen.

(Artikel eines Landwirths. I.)

Das bisherige landwirthschaftliche Vereins-Wesen zeigt Krankheits-Symptome, das beweist die schwache Betheiligung der Landwirthe. Es waren im Anfange d. J. im Bezirke des westpreußischen Haupt-Vereins nicht mehr als 1548 Mitglieder.

Zu viele Worte und zu wenig Thaten, zu viel Theorie, zu wenig Praxis, das sind die nicht unbegründeten Vorwürfe, welche den Vereinen gemacht werden.

Der Handels-, Handwerker- und zum Theil auch der Arbeiterstand helfen sich durch genossenschaftliche Unternehmungen, schaffen sich billigeres Rohmaterial, billigere Lebensbedürfnisse, besseren Verdienst, Credit und Geld. Die landwirthschaftlichen Vereine stehen zu wenig auf eigenen Füßen, rechnen zu sehr auf Staatshilfe. Den Landwirthen wird vorgeworfen, daß sie zu sehr am Alten kleben, daß sie keine Neuerungen wollen und daß sie das Zurückbleiben gegen andere Stände wohl verdienen; es giebt jedoch unter ihnen auch offene Köpfe und brave Männer, welchen das Gesammtwohl am Herzen liegt und welche schon lange durch Wort und Schrift (ich erinnere nur an den Congreß in Berlin) auf Besserung der Lage hinwirken.

Als ein gutes Zeichen kann es gelten, daß die vorher erwähnten Mängel des Vereins-Wesens fast allgemein anerkannt werden. Die Kenntniß, das Erkennen des Uebels ist schon Etwas und wird zu Erörterungen führen, welche Abhilfe schaffen werden.

Den Städtern wird es immerhin leichter wereen, sich zu vereinigen, Genossenschaften zu bilden, als den zerstreut wohnenden Landwirthen, welche weniger Sammelpunkte haben. Der Landmann, namentlich der kleinere Besitzer, will reelle Erfolge sehen, auf wissenschaftliche Vorträge giebt er nicht viel; er will von jeder Vereins-Versammlung etwas Practisches mit nach Hause bringen.

Gelingt es den Hauptvorständen und den Vereinsvorständen, praktische, genossenschaftliche Unternehmungen ins Leben zu rufen, und wird die Betheiligung hieran davon abhängig gemacht, ob der Genosse Vereinsmitglied sei oder nicht, so werden sich bald viele Vereinsmitglieder finden und gern werden sie bald auch rein wissenschaftliche Vorträge mit in den Kauf nehmen.

OC. Berlin, 25. Nov. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Die Budgetcommission genehmigte heute die Vorlage betr. die Emission des Restes der Kriegsanleihe im Betrage von 5 Millionen zur Deckung der Kriegskosten, soweit sie bis zum Schluß des 3. Quartals d. J. festgestellt sind, auf den Antrag der Referenten v. Bockum-Dolffs und Wachler. Reg.-Comm. Mölle gab einen genauen Nachweis der Kriegskosten, der dem Druck übergeben werden soll. Von dem Abg. Hagen wurde vorgeschlagen, statt des Credits von 5 Millionen einen Theil der veräußerlichen Effecten und Bestände (11 Mill. im Etat), event. die Mittel des Staatsschatzes zu verwenden, der im vor. Jahre um mehr als 1 Million zugenommen habe. Dagegen wandte Reg.-Comm. Mölle die Schwierigkeit in der Veräußerung der Effecten und Bestände ein, da sich unter den letzteren z. B. schwer kündbare Hypotheken befinden. Abg. Runge erwiderte, daß unter den Effecten sich immer noch 1 Million leicht veräußerlicher preußischer Effecten befinde. Von Mitgliedern der Fortschrittspartei wurde überhaupt der Gesichtspunkt geltend gemacht, daß sich hier Kriegskosten und Etablissementskosten der Armee für Neubeschaffungen vermischten und die letzteren den Bund und seinen Haushalt, nicht das preußische Budget angingen. Die Genehmigung der Vorlage erfolgte mit allen Stimmen gegen 5 von Mitgliedern der Fortschrittspartei. — Derselben Commission lagen 4 Petitionen des rheinisch-westphälischen Gefängnißvereins vor, welche der Regierung überwiesen wurden, nachdem die Reg.-Commissare erklärt hatten, daß die Regierung den vorjährigen Beschlüssen des Hauses über die Reform und das Ressortverhältniß des Gefängnißwesens alle Beachtung widme, aber für ihre Durchführung noch Zeit brauche. — Die Unterrichtscommission (bekanntlich bestehend aus 7 conservativen und 7 liberalen Mitgliedern) beschloß heute die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Posen: „die Abiturienten der Realschulen 1. Ordnung den Gymnasial-Abiturienten für das Studium der Rechte und der Medizin auf den Universitäten gleichzustellen“, der Staatsregierung zur Erwägung und als Material zu dem von der Verfassung in Aussicht gestellten Unterrichtsgesetz zu überweisen. — Desgleichen die Petition des Elbinger Magistrats wegen Zulassung von Israeliten in den Schulvorstand der Regierung zur Abhilfe zu überweisen.

— Die „Prov.-Corresp.“ spricht die sichere Hoffnung aus, daß das Herrenhaus „um des lieben Friedens willen“ den Guérard'schen Antrag bezüglich der Redefreiheit annehmen wird.

Hannover, 23. Nov. [Wegen Majestätsbeleidigung] wurde heute der Landwirth Vollmer aus Hainholz zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe war wegen einer Aeußerung über die Erwerbung Hannovers durch Preußen von drei bei ihm einquartierten Artilleristen denuncirt. (Bzk.)

Hannover. [Ueber die Organisation der Verwaltung in Hannover] haben die Abgeordneten dieser

Noch eine Blumenlese.

(Cf. No. 5145.)

Dem Sammler der Blumenlese in No. 5145 erlauben wir uns eine andere Zusammenstellung von Aussprüchen der musikalischen Kritik anzuführen, die vielleicht beweisen, daß auch in der Musik wie in allen andern Dingen ein Fortschreiten möglich ist.

„Wenn zunächst „die Signale“ als eine Zeitschrift hingestellt wird, welche die neudeutsche Schule „sehr entschieden vertritt“, so ist die Behauptung mindestens eine gewagte. Es scheint mir aus den angezogenen Stellen der letzten No. vielmehr das Gegentheil hervorzugehen. Wie würden sie denn eine Zeitschrift nennen, die zuerst Jacoby einen Lobgesang widmet, aber schließlich Herrn Schulrath Wantrup für ihren Propheten erklärt?

Weiter heißt es: „Die Tendenz der neudeutschen Schule ist der Glaube an die Mission Wagners, die veraltete Musik eines Haydn, Mozart und Beethoven zu regeneriren und zu ihrer Vollendung in der Zukunftsmusik zu führen.“ Dieser Satz ist völlig unverständlich, denn eine Musik zu regeneriren wäre doch nur durch Umarbeitung möglich, und daran denkt am allerwenigsten die neudeutsche Schule. Hrn. A. T. scheint die ganze große Wagner-Literatur nicht bekannt zu sein. Jede Kunst-, jede Zeitepoche hat ihre eigenen Anschauungen, die sich abspiegeln in ihren Werken, die Form dieser Werke wird durch ihren Inhalt bedingt, der verschiedene Inhalt bedingt aber auch eine verschiedene Form. Die Formen eines Haydn, Mozart, Beethoven sind für uns veraltet, die Kunst ist lebendig, Stillstand ist Rückschritt, also schafft sie sich neue Formen. Eine Form, die nicht schon bis Beethoven dagewesen, sagen sie, ist überall keine Form. Die Herren bedenken nicht, daß Beethoven sich anderer Formen bedient als Mozart, Mozart anderer als Bach u. s. w. und daß Beethoven, lebte er heute, sich gewiß anderer Formen als vor 70 Jahren bedienen würde.

Die neudeutsche Schule hat die Tendenz, auch der Gegenwart gerecht zu werden, diese so gut wie die Vergangenheit als Bildungsmittel zu verwerthen, das gute Neue aber anzuerkennen und nicht ungehört mit dem Wort „Zukunftsmusik“ abzufertigen. Beethoven war Zukunftsmusiker vom reinsten Wasser. Die schönsten Kränze hing die Welt erst über seinem Grabe auf. Die neudeutsche Schule ist aber nicht einseitig auf die Anerkennung neuer Werke gerichtet. Wem verdankt es denn Beethoven, unser erster Klassiker, daß er als solcher unbestritten anerkannt ist, wenn auch zu spät? Dem Hauptbegründer der neudeutschen Schule, Franz Liszt, „der die großen Sonaten von Beethoven in die Concertprogramme aufzunehmen den Muth hatte, zu einer Zeit, wo „diese Werke noch bei einer sehr überwiegenden Majorität „wirklicher Musikkenner für verrückt und hirnverbrannt gehalten wurden“. (Peter Cornelius.) Wem verdankt es Schubert, Schumann und andere mehr, als ihm?

Liszt's Verdienste um die Klassiker, um ihre Erkenntniß und ihr Verständniß sind keine geringe. Aber auch Liszt war es, der die vorzüglichsten Wagner'schen Opern zuerst (in Weimar) zur Aufführung brachte und damit zugleich ein Vorurtheil durchbrach, als böten die Aufführungen unüberwindliche Schwierigkeiten. Lesen wir einmal Liszt's Urtheil über Wagner: „Wagner fand einen Ekel an unsern Gebräuchen und Gewohnheiten. Durch jedes Detail, welches der hohen Schönheit des Haupt-Elements der scenischen Wirkung nicht entsprach, verletzt, glaubte er, es bedürfe nur eines festen Willens, um ein Drama zu schaffen, in welchem alle Künste, die das Theater umfaßt, zusammen in derselben Vollendung mitwirkten, und er war der festen Ueberzeugung, daß das Erscheinen eines solchen Dramas die bisher befolgte Methode stürzen würde, welche darin besteht, zum Vortheile einer bevorzugten Kunst den Beistand mehrerer anderer heranzuziehen. Wagner war selbst von der Möglichkeit überzeugt, die Poesie, die Musik und vor Allem die Kunst des Tragöden fest und innig zu einem Ganzen verweben und sie dann alle auf der Scene concentriren zu können. Nach seiner Ansicht müssen alle diese Künste dort verbunden und ausschließlich verschmolzen sein, um die Effecte hervorzubringen, die sie alle durch ihr wundersam harmonisches Zusammenwirken zu erzielen berufen sind.“

„Wagner's Idee ist gewagt, aber schön; sein Wunsch trägt das Gepräge einer ungewöhnlichen Kühnheit, ist selbst, wenn er sich nicht verwirklichen lassen sellte, eines großen Künstlers würdig. Unsere Absicht ist es keineswegs, hier Alles, was man für oder wider Wagner's System sagen könnte, zusammenzustellen. Wir hielten es einzig für eine Pflicht, diesen allgemeinen Umriß der Ideen des Schöpfers des Tannhäusers über das, was er „Drama“ nennt, andeutend mitzutheilen, weil grade sein letztes Werk „Lohengrin“, diejenige unter allen seinen Schöpfungen ist, welche dieselben am entschiedensten kund giebt, weil es diejenige ist, die aus seinem innigsten und lebendigsten Empfinden hervorging; diejenige, welche am concretesten seine ganze Individualität in ihren edelsten Zügen wiedergiebt und dabei diejenige, die gerecht zu würdigen unmöglich ist, wenn man in derselben das alte Machwerk einer Oper suchen will, die gewohnte Eintheilung der Gesangsstücke, die herkömmliche Vertheilung der Arien, Romanzen, Soli und Tutti, mit einem Worte, die ganze hergebrachte Oeconomie, um Sänger und Melodien, und zwar oft in einem zu Gunsten der Ersteren willkürlichen Verhältnisse, geltend zu machen.“ So weit Liszt, der es nicht für überflüssig hielt, das Verständniß der Wagner'schen Opern selbst in dem kunstgebildeten Weimar durch die angezogene Schrift zu erleichtern; wir dürfen uns also mit dem Berichterstatter der „Signale“ freilich wundern über die Courage, daß man in Petersburg den Lohengrin unvorbereitet aufführte.

Mit innerer Genugthuung erwähnt Herr A. T. noch den Bericht aus London in den Signalen, wonach man dort den Marsch aus den Wagner'schen Meistersingern „abfallen“ ließ. Ein Beweis gegen Wagners Muse ist das aber wieder nicht, denn die Engländer sind, bei allem Respect vor ihren sonstigen Leistungen, in Sachen der Musik notorisch die allerletzten, stehen sogar noch den Russen nach. Zum Schluß aber hören wir, daß es in Weimar noch Leute giebt, die, wie Herr A. T. es ebenfalls eingesteht, den Joseph dem Lohengrin vorziehen. Suum cuique — ich ziehe einer Tasse Thee denn doch ein Glas feurigen Burgunder vor. — Mancher freilich soll davon benebelt werden können. Es giebt aber auch gerade in Weimar noch andere Stimmen, z. B. einen Reg.-Rath Franz Müller, der unter anderen vorzüglichen musikalischen Schriften im Jahre 1861 ein Buch „Wagner und das Musikdrama, Leipzig bei Matthes“ herausgab. Nach einer kurzen Biographie Wagner's spricht er über dessen Stellung zur Kritik und führt einige Thatsachen aus früheren Epochen als Gegenstück vor Augen, die so ergötzlich sind, daß wir diese Blumenlese unmöglich zurückhalten können.

Provinz sich wegen eines gemeinsamen Vorgehens berathen. Man sprach sich principaliter für die Einrichtung einer einheitlichen Regierung für die ganze Provinz aus, event. für Belassung der 6 Landdrosteien und Bewilligung der Bedarfsumme für dieselben als Pauschquantum. Nur 5 Abgeordnete stimmten dem Vorschlage der Regierung, drei Regierungsbezirke einzurichten, bei. Die von dem Prov.-Landtage empfohlene Uebertragung der Aufsicht über die Volksschule auf die Regierungsbehörde, wurde von allen gutgeheißen, außer Windthorst, der sie den Consistorien und Roscher, der sie dem Prov.-Schul-Collegium zuweisen will.

Oesterreich. Pesth, 24. Nov. [Sitzung der ungarischen Delegation.] Zsedenyi und Genossen interpellirten das Ministerium, ob und was die Regierung gethan habe, um die friedensgefährlichen Bestrebungen in Rumänien zu paralysiren und welche Stellung sie Angesichts gewisser Eventualitäten einzunehmen gedenke. Die Beantwortnng wird am Donnerstag erfolgen. (N. T.)

England. London, 25. Nov. [Tagesbericht.] Dem „Standard“ zufolge haben gestern in Tredegar und Blaenavon (Wales) Raufereien stattgefunden, wobei einige Personen getödtet, mehrere verwundet sind. — In Kilbrittain (Grafschaft Cork) wurden gestern bei einem Kampfe zwischen den Anhängern der beiden Parteien mehrere Tumultuanten und einige Polizeibeamte, welche zur Herstellung der Ordnung eingeschritten waren, erschossen. — Die „Morning-Post“ widerspricht den Gerüchten, daß das Ministerium am 9. December zurücktreten werde. Das Cabinet wolle stehen oder fallen je nach dem Resultate der Abstimmung über das Mißtrauensvotum, welches die Opposition sofort nach dem Zusammentritte des neuen Parlaments zu beantragen beabsichtige. (N. T.)

— [Aus Ostindien.] Von Bombay, 20. Nov., wird berichtet: Zwischen Schir Ali und Abdul Rhaman hat eine blutige Schlacht stattgefunden; letzterer wurde vollständig geschlagen und ist nach Balch geflohen. (N. T.)

Frankreich. Paris, 23. Nov. [Die Subscription Baudin. Liberale Wahl. Der Kaiser sentimental.] Nach dem „Gaulois“ hätte eine große Zahl von Präfekten an die Regierung geschrieben und die Bitte ausgesprochen, man möge von der Verfolgung derjenigen Journale in den Provinzen abstehen, welche sich bei der Subscription Baudin betheiligt haben, damit sich nur erst die Aufregung dieser letzten Tage wieder beschwichtige. Die Herren Rouher, Baroche, Pinard hätten sich dieser Ansicht angeschlossen, da dieselben von so vielen Seiten geäußert worden. Außerdem hätte Rouher es durchgesetzt, daß einstweilen alle Aenderungen an den Gesetzen über die Freiheit der Presse und das Versammlungsrecht aufgehoben werden. Es ist abzuwarten, was an dieser Mittheilung Wahres ist. — Die Liberalen können endlich von einem Wahlsiege erzählen, den sie höchst wahrscheinlich der durch die Baudinsche Affaire hervorgerufenen Aufregung verdanken. In der Charente ist gestern der Oppositionscandidat La Roche Joubert mit einer Majorität von 4000 Stimmen gewählt worden. Dies Resultat ist um so unerwarteter, als die offiziöse Presse den Regierungs-Candidaten Bodet aus allen Kräften unterstützt hat. In den beiden ersten Wahlgängen behielt er denn auch die Oberhand; im dritten aber vereinigte die Opposition alle ihre Stimmen, die sich vorher zersplittert hatten. Die Regierung fängt also schon an, die Früchte ihrer unbesonnenen Strenge zu ernten. — Der Kaiser ist seit dem Unfall, welcher den Prinzen von Wales auf der Jagd bedrohte, wieder leidender, doch hat er gestern der Vorstellung der „Inutiles“ in Compiègne beigewohnt. Das Wild, welches bei der letzten Jagd erlegt worden, hat man an die Hospitäler der Stadt Paris gesandt.

Italien. Florenz, 24. Novbr. [Der Finanzminister] weist in einem Nachtrag zum Budget für 1868 nach, daß das Deficit des laufenden Jahres von 217 Millionen Lire auf 81 Millionen gemindert ist. Für 1869 beträgt das Deficit gleichfalls 81 Millionen, wovon 70 Millionen durch den Ertrag aus den Kirchengütern gedeckt werden. (N. T.)

Rom, 24. Nov. [Hinrichtung.] Monti und Tognetti (verurtheilt wegen des Versuchs, die Serristori-Caserne in die Luft zu sprengen) sind diesen Morgen hingerichtet worden. (N. T.)

Amerika. New-York, 14. Nov. Wie verlautet, haben sich in New-Orleans beinahe 7000 Flibustier für eine Expedition nach Cuba anwerben lassen.

— Nachrichten aus Mexiko melden, daß die Aufständischen in der Provinz Tamaulipas die Regierungstruppen unter General Escobedo besiegt haben. Letzterer legte darauf das Commando über die nördliche Armeedivision nieder. (W. T.)

Danzig, den 26. November.

* [Die Stadtverordnetenwahlen] sind mit der gestrigen Wahl der 1. Abtheilung vorläufig beendigt. Im Allgemeinen haben die Abtheilungen die von der allgemeinen Bürgerversammlung durch Stimmenmehrheit aufgestellten Candidaten gewählt. Eine Ausnahme ist nur gemacht im dritten Bezirk der III. Abtheilung und — leider auch in der I. Abtheilung. Daß wir gegen die Gewählten an sich nichts einwenden wollen, dürfen wir wohl nicht besonders versichern; wir müssen es aber lebhaft bedauern, daß die Wähler dieser Abtheilungen die Beschlüsse der für alle Wähler ausgeschriebenen Vorversammlung ohne vorherige öffentliche Verständigung in diesen speciellen Fällen ohne Weiteres ignorirt und damit ein gemeinsames Vorgehen der Wähler, wie fürchten, für längere Zeit sehr erschwert oder geradezu unmöglich gemacht haben. Bekanntlich war auch vor der Wahl der II. Abtheilung von vielen Wählern dieser Abtheilung eine Aenderung der Vertheilung der Candidaten gewünscht worden, aber die Unzufriedenen ordneten sich schließlich doch dem Willen der Majorität unter, weil sie sich überzeugten, daß bei solchen Wahlen persönliche Wünsche und Neigungen nicht maßgebend sein dürfen und weil die bei der Wahl Dissentirenden für zukünftige Wahlen das Vertrauen der Wähler der einzelnen Abtheilungen zu einander erschüttern. Wir hätten sehr gewünscht, daß die Majorität der Wähler der I. Abtheilung und des 3. Bezirks der III. Abtheilung solchen Erwägungen ebenfalls zugänglich gewesen wären. Die 104 Wähler, welche gestern bei der Wahl der I. Abtheilung die Beschlüsse der allgemeinen Wählerversammlung in einem Fall veränderten, hätten nur nöthig gehabt sich bei der allgemeinen Vorversammlung zu betheiligen und ihre Wünsche wären, selbst wenn die Hilfe von Wählern aus andern Abtheilungen, die ihnen in Wirklichkeit nicht gefehlt hätte, versagt worden wäre, auf dem Wege der öffentlichen und allgemeinen Verhandlung in Erfüllung gegangen. Das ihnen nicht erwünschte Resultat hatten sie sich also lediglich selbst zuzuschreiben. Wir sind schon bei früheren Wahlen der Meinuug gewesen, daß, so bedauerlich dies auch an sich sein mag, es unter den obwaltenden Verhältnissen besser sei, wenn die Abtheilungen und Bezirke bei der Aufstellung der Candidaten gesondert vorgehen. Die Vorgänge bei der letzten Wahl bestärken uns in dieser Meinung noch mehr! —

* [Abgeordnetenwahl.] Der Termiu für die hiesige Nachwahl ist noch nicht festgesetzt. In mehreren Bezirken müssen vorher Urwahlen stattfinden.

* [Gas.] Seit mehreren Tagen wird von allen Seiten Klage geführt über die Beschaffenheit des Gaslichtes. Die Flammen leuchten schlecht und entwickeln außerdem sehr unangenehme, stechende Gase, welche die Athmungswerkzeuge in hohem Grade belästigen Am Dienstag war in dem Stadtverordnetensaale bei den Verhaudlungen ein so starker von dem Gase herrührender Geruch, daß mehrere im Saal Anwesende Kopfweh davon trugen. Es wäre dringend zu wünschen, daß diesem Uebelstande bald abgeholfen würde.

* [Kasse für verunglückte Feuermänner.] Die Gefahren, denen die Mitglieder unserer Feuerwehr bei Ausübung ihres Berufes ausgesetzt sind und welche bereits einigen den Tod, andern schwere Verletzungen gebracht haben, ließen in jüngster Zeit unsere städt. Behörden daran denken, durch Projectirung einer Pensions- und Unterstützungs-Kasse für etwa verunglückte Feuermänner oder ihre Hinterbliebenen in Zukunft Sorge tragen zu können. Die betreffende Kasse sollte theils aus Beiträgen der Berechtigten, theils aus Communalmitteln, schließlich aber aus Gaben gebildet werden, welche man Seitens der am hiesigen Orte vertretenen Feuerversicherungsgesellschaften zu erhalten hoffte. Wie wir vernehmen, haben nun aber leider nur 7 (die Aachener-Münchener, Gothaer, Stettiner-Nationale, North British u. Mercantile, Royal in Liverpool, Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin, Bayerische Hypothekenbank in München) von den 28 hier arbeitenden Assekuranzen sich definitiv bereit erklärt, das in Rede stehende Unternehmen zu unterstützen und fragt es sich, ob dasselbe nun noch in Folge dieser geringen Theilnahme lebensfähig genug sein wird, um den beabsichtigten Zweck zu erfüllen.

♉ [Vortrag.] Vor einem zahlreich versammelten Publikum im großen Saale des Gewerbehauses hielt Hr. Lua vorgestern seinen Vortrag über das Thema: „Die Philosophie und das practische Leben.“ Der Vortragende behandelte das schwierige Thema mit Geist und Geschick, so daß es ihm gelang, bei den Zuhörern die gespannteste Aufmerksamkeit zu erwecken. Wie tief er auch in die Materie eindrang, immer blieb er verständlich und gestaltete nicht nur die Gedanken klar und fest, sondern zeigte auch einen nothwendigen Zusammenhang in der Gedankenreihe. Am Schlusse gab die Versammlung die Zeichen des lebhaften Beifalls kund.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke.

* [Warnung.] Die in kurzer Zeit wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle durch Einbrechen auf dem Eise dürften wohl eine Mahnung zur Vorsicht sein, den Kindern das Vergnügen des Schlittschuhlaufens erst dann zu gestatten, wenn das Eis die nöthige Stärke hat und dann auch nur auf den Stellen, wo die Knaben durch Erwachsene beaufsichtigt werden.

* In Nr. 5154 d. Ztg. theilten wir eine Correspondenz aus Culm mit, in welcher gesagt war, daß „in der Culmer Vorstadt Fischerei noch immer der Typhus herrsche, und daß zur Milderung der dadurch entstandenen bitteru Noth der armen Bevölkerung von Culmer Damen Conzert- und Theater-Vorstellungen arrangirt würden.“ Heute erhalten wir ein Schreiben des Landrathsamts-Verwesers Hrn. v. Stempfeldt, d. d. 17. Nov., worin wir auf Grund des Preßgesetzes ersucht werden, die obige Notiz dahin zu berichtigen, daß „die Angabe, als grassire in Fischerei Culm der Typhns und seien zur Milderung der durch denselben hervorgerufenen Noth Conzerte und Theatervorstellungen von Seiten der Damen Culms arrangirt, nach amtlichen Ermittelungen als unrichtig sich herausgestellt habe“.

Graudenz, 25. Nov. [Witterung.] Die Kälte hält an; heute Morgen hatten wir — 6° R. Das Grundeis auf der Weichsel drängt sich schon in dichten Massen, und man fürchtet, daß in einigen Tagen der jetzt schon sehr erschwerte Traject ganz unterbrochen werden wird. Während hier weit und breit kein Schnee zu sehen ist, fährt man in den Kreisen Rosenberg, Löbau, Strasburg und weiter östlich bereits mit Schlitten. (G.)

≈ Marienwerder, 25. Nov. [Meteor.] Gestern Nachmittag, 5—10 Minuten nach 5 Uhr, erschien am nördlichen Himmel ein Meteor von seltener Schönheit. Eine Feuerkugel scharf umgrenzt, halb so groß wie der Vollmond, tauchte in der Gegend zwischen dem Fuhrmann und Großen Bär (etwa 120—130° Rectasc. und 50—60° nördl. Decl.) auf, beschrieb in langsamer Bewegung, ohne einen Schweif zu ziehen, entgegengesetzt der Drehungsrichtung des Himmels, einen vielleicht 90° langen Bogen durch das Sternbild des Großen Bären ein paar Grad unter dessen Schweif entlang und verschwand unweit davon, nachdem sie sich raketenartig in eine Gruppe von ungefähr 10 in grünem, blauem und gelbem Lichte strahlenden Bruchstücken aufgelöst hatte, welche die Bahn der Kugel ohne Abweichung noch eine kurze Strecke (von etwa 4 Graden) fortsetzten. Die Erscheinung dauerte nach ungefährer Schätzung 10 Secunden, ein Geräusch wurde nicht wahrgenommen. Der Himmel war klar, das Licht des über das erste Viertel vorgerückten Mondes so hell, daß nur die Sterne 1., 2. und 3. Größe sichtbar waren.

Königsberg, 25. Nov. [Der hiesige Magistrat über die Volksschulgesetze.] Unser Magistrat, an dessen Spitze jetzt bekanntlich der frühere vortragende Rath im Handelsministerium Geh. Ober-Reg.-Rath Kieschke steht, hat bei der Stadtverordneten-Versammlung einen schleunigen Antrag gestellt in Bezug auf die Mühlerschen Gesetzentwürfe über das Volksschulwesen, welche so bedenklicher Natur seien, daß der Magistrat es für seine Pflicht erachte, dagegen vom Standpunkte des Vertreters der Commune Protest zu erheben. Wenn diese Gesetze auch nur Aeußerlichkeiten beträfen, so seien sie doch durchaus bureaukratischer Natur. Ueberall mache sich der Willen des Staates in erster Linie geltend, die Communen würden nur zu bezahlen haben, ihren Einfluß nicht üben können. Das Allerbedenklichste aber sei der scharf confessionelle Character des Gesetzes. Es heiße nämlich Art. IV. § 4: „Es sind gewöhnlich nur christliche Volksschulen einzurichten und zwar evangelische und katholische. Wo eine genügende Anzahl Juden vorhanden ist, sollen auch israelitische Schulen gestattet sein.“ Die unmittelbare Folge würde sein, daß alle Schulen, denen nicht das Prädikat „höhere“ anhaftet, unter den directen Einfluß der Geistlichkeit gestellt sein würden. Der Magistrat sagt schließlich: „Wir sind der Meinung, daß solche mittelalterliche Einrichtungen nicht mehr in unser Jahrhundert passen und es endlich an der Zeit sei, Kirche und Schule zu trennen.“ Der Magistrat beantragt, Mitglieder für eine gemischte Commission zu wählen, welche des Schleunigsten eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu redigiren hätte. Dieser Antrag kam heute in der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung. Ref. Dr. Möller

---

Wir fassen hier nur zwei unserer großen Meister in die Augen, Mozart und Beethoven. „Von Vater Haydn wissen wir, daß er unbekümmert um die Kritik, die den harmlosen Künstler mit nichten verschonte, seinen ruhigen, emsigen Pfad fort ging und allmälig das Publikum gewann. Mozarts Stellung zur Kritik war viel schroffer.“

Der Stuttgarter Hofmusikus Johann Baptist Schaul ruft (Briefe über den Geschmack in der Musik) unter Anderem aus: „Welch ein Unterschied ist zwischen einem Mozart und einem Boscherini! (Trios-, Quartetten- ꝛc. Schreiber.) Jener führt uns zwischen schroffen Felsen in einen stachlichen, nur spärlich mit Blumen bestreuten Wald; dieser hingegen in lachende Gegenden mit blumigen Auen, klaren, rieselnden Bächen, dichten Hainen bedeckt, worin sich der Geist mit Vergnügen der süßen Schwermuth überläßt, die ihm auch von ferne von jenen anmuthigen Gegenden noch süße Erquickung gewährt. Ja, ich bewundere die sinnreiche Kunst jenes musikalischen Dädalus (Mozart), der so große undurchdringliche Labyrinthe zu bauen gewußt hat, aber ich kann die Ariadne nicht finden, die mir den Faden reicht, um den Eingang, noch weniger den Ausgang zu entdecken!“

„Schade, — sagt eine Stimme aus Wien (Januar 1787) — daß Mozart sich in seinem künstlichen und wirklich schönen Satze, um ein neuer Schöpfer zu werden, zu hoch versteigt, wobei freilich Empfindung und Herz wenig gewinnen. Seine neuen Quartette, die er Haydn dedicirt hat, sind doch wohl zu stark gewürzt, und welcher Gaumen kann das lange aushalten?“ — Sarti (derselbe, dem Mozart in seinem 2. Tafelmusik-Thema des 2. Don-Juan-Finales ein Stückchen Unsterblichkeit verliehen) sucht in einer leidenschaftlichen Kritik nachzuweisen, der Componist dieses Quartetts habe durch die auffallendsten Verstöße gegen Regel und Gehör ganz unerträgliche Musik geschrieben. — Nägeli machte die „Cantabilität“ Mozart zum größten Vorwurf, der ein unreiner Instrumental-Componist zu nennen sei, der die Cantabilität mit dem freien instrumentalischen Ideenspiel auf tausendfache bunte Art vermenge und vermische, vermöge seiner Erfindungsgabe, seines Ideenreichthums eine ungeheure Fermentation in das ganze Kunstgebiet hineingebracht und dadurch vielleicht mehr mißbildend als bildend, aber mächtig aufregend gewirkt habe. — Die C-dur-Symphonie unterzog Nägeli einer bittern Kritik, um zu zeigen, daß Mozart „styllos, oft flach und verworren sei.“

„In Berlin, wo „Don Juan“ am 20. December 1790 zum ersten Male aufgeführt wurde, referirte und urtheilte man: Ist je eine Oper mit Begierde erwartet worden, hat man je eine Mozart'sche Composition schon vor der Aufführung mit Posaunenton bis zu den Wolken erhoben, so war es eben dieser „Don Juan.“ Man ging sogar so weit, und sagte, seit Adam in den Apfel gebissen bis zum Reichenbacher Congreß sei nichts Größeres, nichts Vortrefflicheres, nichts so unmittelbar von Euterpe inspirirt worden, als eben dieser „Don Juan.“ Nicht Kunst in Ueberladung der Instrumente, sondern das Herz, Empfindung und Leidenschaften muß der Tonkünstler sprechen lassen, dann schreibt er groß, dann kommt sein Name auf die Nachwelt und ein immergrünender Lorbeer blüht ihm im Tempel der Unsterblichkeit. Gretry, Monsigny und Philidor werden davon Beweise sein. Mozart wollte bei seinem „Don Juan“ etwas Außerordentliches, unnachahmlich Großes schreiben; so viel ist gewiß, das Außerordentliche ist da, aber nicht das unnachahmliche Große. „Grille, Laune, Stolz“, aber nicht das „Herz“ war „Don Juans'“ Schöpfer. — Dittersdorf's „Doctor und Apotheker“ wurde dem „Figaro“ und „Don Juan“ vorgezogen.“

„In Florenz — der Geburtsstätte der Oper überhaupt — wurde der „Don Juan“ nach sechsunddreißig Proben als unausführbar bei Seite gelegt und später, nach den ersten Vorstellungen im Jahre 1818, machte er Fiasco, im Jahre 1857 pfiff man dort „die veraltete hyperboreische Musik“ so nachdrücklich aus, daß sie sich nicht zum zweiten Male hören lassen durfte. In Mailand wurde die Oper nach der ersten Vorstellung im Jahre 1814 ebenfalls ausgepfiffen, wie denn auch die „Zauberflöte“, den Italienern einen „Musica ecelerada ohne alle Melodie“, an beiden Orten 1816 und 1818 durchfiel.“

„Und Beethoven! Ihm sollte ebenfalls sein reichliches, ja noch reichlicheres Theil unerspart bleiben. Wir greifen auch bei ihm nur Einzelnes aus der stattlichen Fülle heraus.“

„Die ersten Trios und die erste Symphonie waren der Kritik confuse Explosionen dreisten Uebermuths eines jungen Mannes von Talent. Bei den Sonaten op. 10 bemerkt die „Leipziger Musikalische Zeitung“ 1799: Die Fülle von Ideen veranlaßt Beethoven noch zu oft, Gedanken wild auf einander zu häufen und sie vermittelst einer etwas bizarren Manie dergestalt zu gruppiren, daß nicht selten eine dunkle Künstlichkeit hervorgebracht wird; — und über die 3 Sonaten für Piano und Geige op. 12 lautet der Richterspruch: Gelehrte Masse, ohne gute Methode, keine Natur, kein Gesang, ein Wald, wo man durch feindliche Verhaue alle Augenblicke aufgehalten wird, erschöpft, ohne Freude herauskommt; ein Anhäufen von Schwierigkeit, daß man alle Geduld verliert. Wenn Beethoven sich nur mehr selbst verläugnen und den Gang der Natur einschlagen wollte, so könnte er bei seinem Talent und Fleiß uns sicher recht viel Gutes liefern. — Die zweite Symphonie bezeichnete Spazier in Leipzig als ein „großes Ungeheuer, einen angestochenen, unbändig sich windenden Lindwurm, der nicht sterben will und selbst verblutend noch mit aufgerecktem Schweife vergeblich wüthend um sich schlägt.“ — „Fidelio“ fiel in Wien 1805, scheiterte auch in seiner theilweisen Umarbeitung 1806 und ward erst bei der Aufführung 1814 verstanden und gewürdigt.“

„Ernst Woldemar, ein Berliner Kunstrichter, sagte u. A.: „Ob ein alltäglicher Klingklangsfeld auf seiner steilen Bahn irre geht, hat eben so wenig auf sich, als ob sich ein mitleidswerther Versifex an der gesunden Vernunft versündigt. Allein ob sich ein Mann von ebenso reicher als excentrischer Einbildungskraft, wie Beethoven, dermaßen in düstere, leere, trockne, plan- und geschmacklose Speculation mit der schönsten der Künste, mit der Musik, verliert, daß man nicht blos das Ruder des allgemeinen gesunden Menschensinnes, sondern selbst das seines eignen frühern Verstandes darin vermißt: das hat allerdings sehr viel zu bedeuten, denn das kann die deutsche Nation um den schönen Ruhm bringen, auf den sie mit Recht bisher so stolz war, nämlich: in den Schöpfungen der Harmonie wie der Melodie die erste der ganzen gebildeten Welt zu sein.“

Wer sich weiter für die Sache interessirt, wird in dem Müller'schen Werke selbst nachlesen. E. G. H.

empfiehlt den Antrag. Dr. Falkson ist auch der Meinung, daß es an der Zeit sei, daß man oben erfahre, wie man im Volke über diese Dinge denke. Der Geist, welcher in dieser Weise über das ganze Vaterland verbreitet werden würde, müßte die tiefsten Interessen des preußischen Staats mehr schädigen, als zehn verlorene Schlachten. Deshalb begrüßt er den Antrag des Magistrats mit Freuden. Redner wünscht aber auch, daß die Unentgeltlichkeit des Unterrichts in der öffentlichen Volksschule, wie es die Verfassung in Aussicht stellt, eintrete, trotzdem der Minister erklärt habe, es seien die 3 Millionen, welche das Schulgeld im ganzen preußischen Staate aufbringe, nicht zu entbehren. Die Versammlung nimmt den Antrag des Magistrats einstimmig an und wählt ihrerseits in die gemischte Commission die Herren Möller, Dickert und Falkson.

Vermischtes.

Frederikshavn, 25. Nov. [Strandung.] Die Kuff „Remelia Gertruida" aus Harlingen, von Memel mit Holz, ist bei der Insel Lasöe gestrandet und von dem Schiff „Bertha", Capitain Oltmanns von Hamburg, in den hiesigen Hafen eingebracht worden. (W. T.)

Neapel, 23. Nov. [Vesuv.] Aus den Kratern ergießt sich die Lava jetzt weniger reichlich und mit geringerer Schnelligkeit und eine noch weitere Zerstörung von Habe und Gut ist jetzt an den Abhängen des Vesuv nicht mehr zu fürchten. (N. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. November. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min. Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Nov. . .	60¾	61	3½% ostpr. Pfandb.	77 3/8	77 7/8
Roggen Schluß fest,			3½% westpr. do.	75 2/8	74 6/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	83	82 6/8
Nov.	55	54¾	Lombarden . . .	112 3/8	112 6/8
Frühjahr . . .	50½	50½	Lomb.Prior.-Ob.	220 4/8	220
Rüböl, Nov. . .	9 11/24	9 11/24	Oestr.Nation.-Anl.	55½	55
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	85 7/8	86 5/8
Nov.	15⅜	15 5/12	Russ. Banknoten.	83 5/8	83 4/8
Frühjahr . . .	15 11/12	15⅚	Amerikaner . . .	80 1/8	80 5/8
5% Pr.Anleihe .	103	102 7/8	Ital. Rente . . .	55 2/8	55
4½% do.	95⅛	95 1/8	Danz.Priv.-B.Act.	—	106 4/8
Staatsschuldsch. .	81 7/8	81 7/8	WechselcoursLond.	6.23 1/8	6.23 2/8

Fondsbörse: matt.

Wien, 25. Nov. Abend-Börse. Creditactien 237,20, Staatsbahn 298,40, 1860er Loose 90,60, 1864er Loose 103,10, Bankactien 686,50, Ungarische Creditactien 93,00, Galizier 214,50, Lombarden 196,50, Napoleons 9,37. Hausse.

Hamburg, 25. Nov. [Getreidemarkt]. Weizen auf Termine matt. Roggen stille. Weizen pr Nov. 5400 ℔ 122½ Bancothaler Br., 122 Gd., pr Dec. 119½ Br., 119 Gd., pr April-Mai 116 Br., 115½ Gd. Roggen pr Nov. 5000 Pfd. 98½ Br., 97½ Gd., pr Dec. 95 Br., 94½ Gd., pr April-Mai 91 Br., 90½ Gd. Hafer stille. Rüböl sehr still, loco 19⅞, pr Mai 20⅞. Spiritus unverändert, pr November 22 Kaffee sehr fest, verkauft 9000 Sack diverse. Zink stille. Petroleum fest, aber unbelebt, loco 14½, pr November 14¼.

Bremen, 25. November. Petroleum, Standard white, loco und pr December 6⅝ a 6 5/12.

Amsterdam, 25. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco behauptet, pr Frühjahr 204. Raps pr September 64. Rüböl pr Herbst 31⅜, pr Mai 32¾, pr September 34.

Amsterdam, 25. Nov. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft hier abgehaltenen Kaffee-Auction wurden 77,811 Ballen Java verkauft und zwar wurden folgende Preise erzielt: In Amsterdam lagernd: 908 B. 42½ c. (Taxpr. 41 c.), 1940 B. 41¼ c. (Taxpr. 39½ c.), 6628 B. 39 c. (Taxpr. 38 c.), 1602 B. 40 c. (Taxpr. 39 c.), 502 B. 58½ c. (Taxpr. 59 c.), 555 B. 55½ c. (Taxpr. 56 c.), 629 B. 43¼ c. (Taxpr. 41½ c.), 2244 B. 40⅛ c. (Taxpr. 40 c.). In Rotterdam lagernd: 1182 B. 42 c. (Taxpr. 41½ c.), 1381 B. 40¼ c. (Taxpr. 39 c.), 411 B. 61¾ c. (Taxpr. 62 c.), 794 B. 57 c. (Taxpr. 58 c.), 743 B. 55 c. (Taxpr. 55½ c.), 726 B. 44¼ c. (Taxpr. 42 c.), 1303 B. 37¾ c. (Taxpr. 37 c.), 692 B. 38¾ c. (Taxpr. 38½ c.), 2551 B. 37¼ c. (Taxpr. 36½ c.).

London, 25. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8410, Gerste 3390, Hafer 9430 Quarters. Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen völlig unbelebt und sehr matt. In Hafer, Gerste und Mais schleppendes Geschäft. Mehl ruhig. — Trübes, mildes Wetter.

London, 25. Nov. (Schlußcourse.) Consols 94 5/16. 1% Spanier 34¾. Italienische 5% Rente 56. Lombarden 16⅝. Mexicaner 15⅝. 5% Russen de 1822 87¾. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 41 13/16. 8% rumänische Anleihe 84⅜. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 75.

Liverpool, 25. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 15,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8¼, good middling Dhollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8⅜, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11¼, Smyrna 9½, Egyptische 11¼, schwimmende Orleans 10⅞. Tagesimport 5533 Ballen amerikanische. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Lebhaftes Geschäft. Middling Orleans 11 9/16, middling Amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 8⅝, Bengal 7⅜.

Glasgow, 25. Nov. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 53s. 9d.

Paris, 25. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71,65—71,60—71,75. Italien. 5% Rente 57,07½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 641,25. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 297,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 418,75. Lombard. Prioritäten 224,87. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 84⅞. Tabaksobligationen 424,50, Mobilier Espagnol 306,00. Ziemlich fest, aber leblos. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Paris, 25. Nov. Rüböl pr Novbr. 81,25, pr Januar-April 80,50. Mehl pr November 67,25, pr Januar-April 61,50. Spiritus pr November 75,00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 25. Nov. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr December 53½. Baissiers behielten Oberhand.

Leith, 25. Nov. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 2415 Weizen, 1073 Gerste, 251 Bohnen, 18 Erbsen, 5701 Säcke Mehl. — Markt sehr träge, 1s. niedriger für alle Artikel, wenig Umsatz.

Newyork, 24. Nov. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 34⅜, niedrigster 34⅜, schloß 34½. Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 113½ (pr 20 Tage 111¼ B.), 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 108¾, 1865er Bonds 111, 10/40er Bonds 106½, Illinois 142½, Eriebahn 37½, Baumwolle, Middling Upland 25⅛, Petroleum, raffinirt 36, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 6. 20. — 6. 80. — Angekommen: Die Dampfer „Germania", „Russia".

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. November.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 480—525.
Roggen pr 4910 ℔ 123—130 ℔ fl. 370—385.
Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 420—429.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23¾ Br., Hamburg 2 Monat 150¼ Br., Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83¼ Br., Westpr. do. 4½% 95 bez., Danziger Privatbankactien 106½ bez.

Frachten. London pr Dampfer 3s. 3d., Hull pr do. 3s. 3d., Grangemouth pr Segel 2s. 6d., Hartlepool 2s. 9d. pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. November. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136 ℔ nach Qualität von 88 bis 89—90 Sgr., hochbunt und feinglasig 132/3—135/6 ℔ nach Qualität 86⅔—88½/89 Sgr., dunkelbunt und hellbunt 130/2—133/5 ℔ nach Qualität 82½/83⅓—85/86⅔ Sgr., Sommer- und roth Winter- 132/3—137/39 ℔ nach Qualität 79/80—81 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ nach Qualität 63½—64⅙—64⅚ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen von 70—71½ Sgr. pr 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ von 60 61/61½ Sgr., große 110/12—117/20 ℔ von 60/61—62/63 Sgr. pr 72 ℔.

Hafer von 39—40 Sgr. pr 50 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: SO. — Der heutige Weizenmarkt befand sich wieder in sehr gedrückter Stimmung, Preise für verkaufte 90 Last, wenn auch niedriger als gestern, den Käufern noch nicht niedrig genug, um mehr zu kaufen. Bezahlt für roth 130 ℔ fl. 470, fl. 480, bunt 129 ℔ fl. 485, 130 ℔ fl. 495, hellbunt 126/7 ℔ fl. 507½, 130/1, 134 ℔ fl. 510, fl. 520, hochbunt glasig 134/5 ℔ fl. 515, fl. 525, weiß 130, 132 ℔ fl. 535 pr 5100 ℔. — — Roggen schleppend und in flauer Stimmung. 118/9 ℔ fl. 365, 121/2 ℔ fl. 367½, 123 ℔ fl. 370, 125, 156 ℔ fl. 376, 128 ℔ fl. 380, 130 ℔ fl. 385, p. 4910 ℔. Umsatz 100 Lasten. Weiße Erbsen fl. 420, 426, 427½, 429 p. 5400 ℔. Hafer fl. 240 p. 3000 ℔. Spiritus 15 Thlr. Brief, 14⅚ Thlr. Geld.

Königsberg, 25. Novbr. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br., 133/34 ℔ 90 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., 128/29 ℔ 83 Sgr. bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 80 bis 87 Sgr. Br., 133 ℔ 80 Sgr. bez., 137 ℔ 85 Sgr. bez. — Roggen loco weichend, pr 80 ℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 123/24 ℔ 66 Sgr. bez, 130/31 ℔ 66 Sgr. bez., pr November pr 80 ℔ Zollg. 66½ Sgr. Br., 66 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1869 pr 80 ℔ Zollg. 66½ Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 56 bis 62 Sgr. Br., 59/59¾/61/60/58 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 58/59/60 Sgr. bez. — Hafer pr 50 ℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr. Br., 38/39/39½ Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr. Br., 72/73 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 74 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr. Br., 70½/73 Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 79 bis 78½ Sgr. bez. — Wicken, pr 90 ℔ Zollg. 68 bis 72 Sgr. Br., 70 bis 68/71 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., 70 Sgr. bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12 bis 15 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 15 bis 22 Thlr. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅙ Thlr. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅙ Thlr. pr Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 15½ Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gd., pr November ohne Faß 15⅙ Thlr. Br., 14⅚ Thlr. bez., pr Frühjahr 1869 ohne Faß 16 Thlr. Br.

Stettin, 25. Novbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr 2125 ℔ loco gelber 64—67½ Thlr., bunter 64 bis 66 Thlr., weißer 66—70 Thlr., ungar. 60—63½ Thlr., 83/85 ℔ gelber pr November 68 Thlr. Br., pr Frühjahr 66 Thlr. Br., 66½ Thlr. bez. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔ loco 52 bis 53 Thlr., feinster schwerer 54½ Thlr. bez., pr November 52½—¾ Thlr. bez., November-December 51½ Thlr. Br., Mai-Juni 51¼ Thlr. bez. — Gerste stille, pr 1750 ℔ loco ungar. Futter- 43 bis 44½ Thlr., mittlere 45 bis 46 Thlr., feinste 48½—50 Thlr. — Hafer pr 1300 ℔ loco 34½—35½ Thlr., 47/50 ℔ pr November 35½, 36½ Thlr. bez., Frühjahr 34½ Thlr. Br., 34 Thlr. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl stille, loco 9¼ Thlr. Br., pr Nov. 9⅛ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gd., April-Mai 9 7/12 Thlr. Br., Sept.-October 9⅝ Thlr. Br. — Rapps Kleinigkeiten loco 80 Thlr. bez. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 14¾ Thlr. bez., November und November-December 14½ Thlr. Gd., Frühjahr 15¼, 7/24, ⅓ Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 68 Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 9⅛ Thlr., Spiritus 14½ Thlr. — Petroleum loco 7¾ Thlr. Br., pr Januar 7¾ Thlr. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 14⅛ Thlr. tr. bez.

Breslau, 25. Nov. Rothe Kleesaat wenig angeboten, alte 9—12 Thlr., neue 12—15 Thlr., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Thlr., hochfeine über Notiz bezahlt. Schwedischer Kleesamen 26—30 Thlr. pr Ctr. — Thymothee à 7—8 Thlr. pr Ctr.

Berlin, 25. November. Weizen loco pr 2100 ℔ 60—73 Thlr. nach Qualität, pr 2000 ℔ pr November-December 61½—61 Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 54—54¾ Thlr. bz., pr Nov. 55¼—54¾ Thlr. bz., pr Nov.-Dec. 52⅝—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 46—56 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 31—35 Thlr. nach Qual., 31—34½ Thlr. bz., pr Nov. 32⅝—½ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 64—72 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 58—61 Thlr. nach Qualität. — Raps pr 1800 ℔ 78—82 Thlr. — Rübsen Winter- 76—79 Thlr. — — Rüböl loco pr 100 ℔ o. F. flüssiges 9⅝ Thlr. bz. — Leinöl loco 11¼ Thlr. B. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 15⅓ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Novbr. 3 Thlr. 22½ Sgr. bz., Novbr.-Decbr. 3 Thlr. 19½ Sgr. bz., December-Januar 3 Thlr. 18½ Sgr. bz., April-Mai 3 Thlr. 15¾ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7 7/12 Thlr. bz., pr November 7 5/12 Thlr. bz., pr November-December do., Decbr.-Januar 7⅜—⅓ Thlr. bz.

* **London**, 23. Nov. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 16,803 Qtr. — Von fremdem Mehl erhielten wir 640 Säcke, von fremdem Hafer 54,894 Qr. — Seit letztem Freitag hatten wir heftigen Regen. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war klein und die Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu einem Rückgange von voll 1s pr Qr. gegen Preise des letzten Montags, in Fremdem hatten wir kaum ein Geschäft, doch Factore würden gern eine gleiche Concession gemacht haben, um Verkäufe zu bewirken. Malzgerste war 1s und Mahlgerste 6d pr Qr. billiger. In dem Werthe von Bohnen und Erbsen war keine Aenderung. Der Haferhandel war fest zu ungefähr den Notirungen der vorigen Woche. Mehl fand schleppenden Absatz, Preise waren unverändert. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 40—50s, für Segelschiffe ungefähr 80s %.

Weizen, englischer alter 53—60, neuer 51—63, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔ alter 56—60, neuer 51—55, do. do. extra alter 60—70, neuer 56—58, Rostocker und Wolgaster alter 60—68, neuer 51—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 58—64, neuer 49—52, Petersburger und Archangel alter 40—48, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 46—53, Polnischer Odessa alter 50—52.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. November 1868. Wind: S.

Angekommen: Coates, Bolivar (SD.), Korsoer, leer. — Kiddelsen, Alsen, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Fischer, Julie Moses, Sunderland; Mellema, Jacobus Antonie, Leer; de Vries, Zwantina Margarethe, Kiel; Schepke, Alice und Max, Amsterdam; de Wall, Arianne, Leer; Robinson, Vizcaya, Hartlepool; Fock, Bertha, Harburg; Wähdel, Mercur, Nantes; Voogd, Weldaad, Emden; Kagelmacher, Marie, Flensburg; sämmtlich mit Holz. — Tobiasen, Ziba; Petersen, Skirner; Simonsen, Elise; Schoer, v. Zedlitz; Christen, Copernicus; alle nach Norwegen; Stephen, I'll Try; Chrisholm, Maria Reid; beide nach Newcastle; Adams, Teaser, Grangemouth; Adams, Wave, Leith; Preuß, Onward (SD.), Hull; Noble, Eaglet; Leith; sämmtlich mit Getreide.

Den 26. November. Wind: SSO.

Angekommen: West, Imperial (SD.), Pillau, leer. — Voeltz, Veritas, Alloa, Kohlen. — Mogensen, Faaborg, Pillau nach Riga, Getreide.

Gesegelt: Gradt, Ella Constance (SD.), Hull; Tharsen, Adjuvans, Norwegen; beide mit Getreide. — Smith, Mc. Racer, Sunderland; Boye, Albert, Gent; Rolfs, Anna Catharina, Bremen; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

26	8	338,57	— 5,5	S. z. O., schwach, bedeckt, neblig.
	12	338,55	— 4,0	S., schwach, bedeckt, neblig.

Berliner Fondsbörse vom 25. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/16	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30 bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	97⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	136⅜ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	198 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	196½ bz u G
Berlin-Stettin	8	4	130½ B
Böhm. Westbahn	5	5	71½ bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	100 bz u B
Cöln-Minden	8 11/20	4	126½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110⅜ bz
do. do.	5	5	110⅜ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅜	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	154½ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218½ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	138⅛ bz
Mecklenburger	2½	4	74 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	81½ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅜	3½	193⅞ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	173¾ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	170½-72½-72 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72½ bz
Rheinische	7½	4	118⅝ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	82½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ G
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	113⅛ et 12¾ bz
Thüringer	8½	4	142 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	156 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125 et bz
Danzig	5½	4	106½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	121 bz
Königsberg	6 1/10	4	112 G
Magdeburg	4	4	87 et bz
Oesterreich. Credit	7½	5	100¼-100¾ bz
Posen	5⅜	4	101¼ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	151½ G
Pomm. R. Privatbank	4⅚	4	87¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ B
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	95⅛ bz
do. 1859	4½	95⅛ bz
do. 1856	4½	95⅛ bz
do. 1867	4½	95⅛ bz
do. 50/52	4	87⅞ bz
do. 1853	4	87⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	81⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	96 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	85¾ bz u G
Berliner Anleihe	4½	90 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅜ bz
do. =	4	84⅜ bz
Pommersche =	3½	75¼ bz
do. =	4	84½ bz
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. =	3½	75¼ B
do. =	4	83 bz u B
do. neue =	4	— —
do. =	4½	90⅝ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche =	4	88 bz
Preußische =	4	89⅜ G
Schlesische =	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	11¼ B
Oesterr. Metall.	5	50½ G
do. Nat.-Anl.	5	55⅛ bz
do. 1854r Loose	4	71½ bz
do. Creditloose	—	82½ G
do. 1860r Loose	5	78⅜-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	59¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86⅛ bz
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118 bz
do. do. 1866r	5	115 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅜ bz
do. 6. do.	5	79¼ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ bz
Amerik. rückz. 1882	6	80⅝ bz

Wechsel-Cours vom 24. Nov.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2	151 bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅜ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	86 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅜ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	83¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12 G
= ohne R. 99 17/24 bz	Lsd'r. 112½ bz
Oesterr. W. 86⅝ bz	Svgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 9 bz
Russ. do. 83½ bz	Gld. ℔ 470½ G
Dollars 1 12 bz	Slb. 29 25 G

Sonntag, den 22. d. M., Abends 10 Uhr, verschied plötzlich bei kräftiger Gesundheit unser geliebter Bruder und Onkel, der Rentier

Adolph Pieper

im Alter von 60 Jahren; ein Schlagfluß machte seinem Leben ein Ende. Diese Nachricht seinen zahlreichen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Sophien-Halle aus statt. (4005)

Berlin, den 23. November 1868.

Rudolph Pieper in Danzig | als Ge-
Friederike Wundsch in Gnojau | schwister.
Fr. Oscar Pieper in Berlin als Neffe.
Marie Pieper in Fürstenau als Nichte.

Auction.

Freitag, den 27. Novbr. 1868, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Gehrt-Speicher, 4 Treppen, über:
ca. 3 Last Weizen und
= 10 = Roggen,
mehr oder weniger vom Weichselwasser beschädigt.

(4030) **Mellien. Joel.**

So eben traf aus Berlin bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ein:

Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender des Kladderadatsch pro 1869.
Mit vielen Illustrationen von W. Scholz.
7 Bogen in eleg. Umschlag geh.
Preis 10 Sgr.
(Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin).

Witz Humor und Satyre vereinigen sich im Inhalte des diesjährigen Kalenders, um allen Lesern desselben eine ebenso pikante als erheiternde Lectüre zu gewähren. (4039)

Lotterie in Frankfurt a./M.
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.
Ziehung der 1. Kl. beginnt am 9. Decbr.
Original-Loose offeriren (3433)

1/4	1/2	1/1 Loos
à Rthl. 1.	Rthl. 2,	Rthl. 4,

incl. Porto- und Schreibegebühren.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Schlittschuhe für Herren, Damen, und Kinder, Eschen-Pieken empfiehlt billigst (4060)
A. W. Bräutigam.

In Zucker eingelegte Früchte zum Belegen des Marzipans empfiehlt in kleinen Gläsern
Langgasse u. Breitgasse. **Robert Hoppe.**

Gelesene Valencia-Mandeln empfiehlt
(4064) **Robert Hoppe.**

Feinste Tisch- und Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15.

Hermetisches Fensterverschließen, (selbige sind stets zu öffnen), sowie alle Arbeiten im Tapezierfach werden dauerhaft und solide ausgeführt vom (4062)
Tapezier **R. Hoffmann,**
Poggenpfuhl No. 92.

Beste Kaminkohlen
offeriren billigst ex Schiff
Gebr. Klemeck,
(3913) Burgstraße No. 15.

Siegel-Oblaten,
mit Firma oder Wappen, ein- und zweifarbig, werden zu Fabrikpreisen geliefert. Muster und Preiscourant einzusehen bei (4015)
A. de Payrebrune, Hundegasse 52.

Schlittschuhe und Pieken
in allen Sorten zu außergewöhnlich billigen Preisen bei (4038)
L. Flemming, Johannisthor No. 44.

Viehwaagen, zum Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen sind, auf 3 Jahre Garantie, vorräthig. (3842)
Mackenroth, Fabrikant, Fleischerg. 88.

Versandkisten leicht, haltbar und billig für Conditore, Destillateure u. s. w. stehen Proben zur Ansicht und werden Bestellungen schnell besorgt Baumgartsche Gasse No. 2, parterre.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. Auch empf. meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers. (4045)
J. Dreyling, Kaiserl. Königl. **app. Kammerjäger, Tischlergasse No. 31, 1. Etage.**

Geld auf Wechsel
jeder Höhe vergiebt, Aufträge werden schleunigst und discret ausgeführt, (4013)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Preußischer Kunstverein für Oelfarbendruck, „Borussia", in Berlin.
Die geehrten hiesigen Abonnenten werden behufs Aufstellung einer Liste ergebenst ersucht, ihre genauen Adressen an den unterzeichneten „Haupt-Agenten" des Vereins aufzugeben.
Otto Lindemann,
(4065) Ziegengasse No. 1.



Wir beehren uns Ihnen anzuzeigen, daß wir die
Haupt-Agentur
unserer rühmlichst bekannten

Nähmaschinen

für **West-Preussen** und **Hinter-Pommern**
dem Hause **N. T. Angerer** in **Danzig**
übertragen haben.
New-York, im November 1868.
(4067) **The Singer Manufacturing Co.**

Offert-Ausschreibung.

Die Maurerarbeiten nebst Lieferung der Materialien zum Bau des Hochreservoirs der neuen städtischen Wasserleitung
sollen im Accordwege vergeben werden. Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten baldigst den unterzeichneten Unternehmern einzureichen. Die Zeichnungen und näheren Bedingungen sind im Bureau: **Melzergasse No. 7,** einzusehen. (4048)
J. & A. Aird.



Brönner's Fleckenwasser,
untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Strarin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade 2c., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Rthl.
Aecht im General-Depot bei
Richard Lenz,
Parfümerie- und Seifen-Geschäft,
Jopengasse No. 20,
(4046) neben der Homann'schen Buchhandlung.

Amerikanische Seife,

vortheilhaft für jedes Institut, jede Privathaushaltung und Wäscherin.

Die amerikanische Seife ist weiß, geruchlos und löst sich vermöge ihrer gallertartigen Consistenz im warmen Wasser leicht auf. Durch die Anwendung dieser neuen fetten Seife wird die Wäsche glänzend weiß, die Arbeit geht in mindestens der Hälfte der Zeit, als bei dem Verfahren mit anderer Seife und Lauge erforderlich, von Statten und wird dadurch zum Vergnügen. — Die Wäsche selbst aber wird nicht im mindesten angegriffen und das sonst übliche, so zeitraubende Einseifen derselben fällt hierbei ganz weg.

Zum Reinigen der Hände wie des Körpers überhaupt, ist diese Seife ebenfalls ausgezeichnet und für Personen, welche viel schmutzige Arbeiten zu verrichten haben, giebt es kein besseres, billigeres und bequemeres Waschmittel als die amerik. Seife.

Für die Vorzüglichkeit derselben spricht nachstehendes amtlich ausgestelltes Attest:

Die für die hiesige Strafanstalt seit Monat November v. J. gelieferte **amerikan. Seife** hat sich nach vorher geschehener Auflösung in einem flüssigen Zustand, bei Reinigung der schmutzigen Wäsche entsprechend bewährt und kann daher vorzüglich ihres billigen Preises wegen jedem Institute und Privathaushalte bestens empfohlen werden. Solches wird auf Verlangen hiermit bescheinigt.

Strafanstalt zu Waldheim i. S., den 18. März 1868.
(L. S.) **L. Eisemann,** Wirthschafts-Inspector.

1 ℔ nebst Gebrauchs-Anw. kostet 3½ Sgr., bei 5 ℔ billiger. Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer genießen besondere Vortheile.

Das Generaldepot für Danzig, die Provinzen Ost- und Westpreußen befindet sich einzig und allein in der **Parfümerie- und Seifenhandlung** von
Richard Lenz, Jopengasse No. 20,
neben der Homann'schen Buchhandlung.

Gleichzeitig empfehle ich: Weizen-Stärke à ℔ 4, 5 und 6 Sgr., bei mehreren Pfunden billiger, **feinstes** Ultramarin-Waschblau, beste grüne Seife à ℔ 3 Sgr. 4 Pf., 5 ℔ 15 Sgr., bei Mehrabnahme noch billiger, trockene engl. Soda in Crystallen à ℔ 1 Sgr., amerikan. Stärkeglanz, à Tfl. 3½ Sgr., so wie beste **grüne** Gall-Seife, venetian. Seife, Eau de Javelle, Wasch-Crystall, à Päckchen 1 Sgr., überhaupt alle zur Wäsche erforderlichen Artikel in bester Beschaffenheit.

Mein Lager von Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln und Nouveautés in diesem Genre bietet die reichste Auswahl. Was Preis und Qualität meiner sämmtlichen Verkaufs-Artikel anbetrifft, erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich mich im Stande fühle, mit einer jeden anständigen Concurrenz gleichen Schritt zu halten; vielleicht dürfte ich einige Artikel noch ein wenig **billiger und besser** geben können. (4047)

Hochachtungsvoll
Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Wein-Auction.

Freitag, den 4. December 1868, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler im **Palm-Speicher,** Ecke des Vorstädtischen Grabens und Ketterhagerthors, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 800 Flaschen Dry Madeira,
= 400 = alten Portwein,
= 120 = Bordeaux-Weine div. Marken.

(4066) **Katsch.**

7 große Ochsen stehen in Sumpf bei Mühlhausen zum Verkauf.

Suspensorien und Injections-Spritzen empfiehlt **Schippke,** Hundegasse 13, schrägüber der Post. (4041)

Maison Haby,

pour la coupe de cheveux.



Poröse Haartouren und Toupets für Herren und Damen, auf einer Gaze aus weissem Menschenhaar gearbeitet, als das **Dauerhafteste, Natürlichste, Leichteste** und **Gesündeste** empfiehlt die Haartouren-Fabrik

4. Ketterhagergasse 4,
im Hause der Gambrinushalle.

Die schönsten langen Flechten, Chignons etc. von ausgekämmten Haaren von 10—15 Sgr.

Man wird sorgsam, sauber, geschickt und elegant frisirt in meinem durch eine prächtige helle Parterre-Lokalität begünstigten Frisir- und Haarschneide-Salon.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird das Publikum **nicht von Gehilfen,** sondern stets eigenhändig von mir mit der grössten Aufmerksamkeit bedient. Haarschneiden 2½ Sgr. im Abonnement 4 Marken 10 Sgr. (4044)

Ein tüchtiger Gehilfe für ein Geschäft, möglichst der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden. (4049)
Otto Retzlaff.

5⁰/₀ Westpreußische Pfandbriefe in verschiedenen Appoints sind zu verkaufen Große Gerbergasse No. 6 im Comtoir. (4040)

Dominicaner-Halle,
am Dominikanerplatze, Junkergasse 3, mit neudecorirten Räumen, Zimmer zu besonderen Festlichkeiten, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei selbstverständlicher Verabreichung guter Getränke und Speisen zur geneigten Beachtung. (4056)

Allgemeiner Consum-Verein.
Freitag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, statutenmäßige Conferenz im Café Germania, Breitgasse No. 128/9.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Heute Abend Versammlung im Vereins-Locale, Brodbänkengasse No. 10.
Beantwortung der eingegangenen Fragen. Fortsetzung des Vortrags über Concurs-Verfahren. Entgegennahme der Meldungen der einzuführenden Gäste zu dem am Sonnabend, den 28. d. M., stattfindenden Vereins-Ball.
Der Vorstand.

Vorträge über die Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen.
Der zweite Vortrag (Preußen u. Oesterreich, Friedrichs II. deutscher Fürstenbund, das norddeutsche Kaiserproject von 1806) findet Freitag, den 27. November, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses statt.
Billets zu den zwei letzten Vorträgen à 20 Sgr., zu einzelnen à 15 Sgr., in der Buchhandlung von Léon Saunier, A. Scheinert, und am Eingange. (4031)
Dr. H. Prutz.

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 27. Nov. (II. Ab. No. 23) **Nacht und Morgen.** Drama in 4 Abtheil. und 5 Acten, mit freier Benutzung des Bulwerschen Romans, von Charl. Birch-Pfeiffer. Gavetry ... Herr v. Ernest.

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 2. December, findet zum Benefiz für Herrn Ober-Regisseur Nötel die erste Aufführung der **Loreley** statt.

Selonke's Etablissement.
Freitag, den 27. November: **Große Extra-Vorstellung und Concert.**
NB. Das Rauchen während der Freitags-Vorstellung wird freundlichst **verbeten.**
F. J. Selonke.

Dem Geburtstagskinde **A..... M.....** ein donnerndes Hoch, daß der ganze Lange Markt kracht. (4037)

Auf dem Wege von Poguttken nach Schöneck oder in meinem Hause ist mir am Sonntag, den 22. d., eine Brieftasche, enthaltend einige Wechsel und sonstige für den Finder werthlose Papiere verloren gegangen. Dem Wiederbringer 1 Rthl. Belohnung. **Julius Siech,**
(4036) Zimmermeister.
Schöneck, den 26. November 1868.

2 Thaler Belohnung.
Verloren wurden 6 weiß gestickte Leinen-Stulpen mit Steh-Kragen, in weißgraues Papier eingeschlagen, auf dem Wege von Walter's Hotel zum Kronprinzen durch die Matzkausche Gasse, langen Markt bis zur langen Brücke.
Es wird gebeten, selbiges abzugeben im Hotel zum Kronprinzen. (4059)

No. 4222, 4239 und 4541
kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Den Empfang der erwarteten zweiten Sendung **Mischung v. Varinas u. Portorico-Blättern, f. Tabakraucher ein neues Fabrikat** zeige ergebenst an. (4042)
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.